

FDJ-Gruppe 72/20/04
organisierte
erstes Kolloquium
im Rahmen der
Veranstaltungsreihe

„Der junge Wissenschaftler lädt ein“



Diskutierten mit Studenten im Bärenzwinger: (v. l. n. r.) die Genossen Fickert, Professor Dyck, Kulick und Gesprächsleiter Ulrich Koch, SG 72/20/04.
Foto: Kaulfersch

Genosse Kulick verwies immer wieder auf die Verantwortung der leitenden Kader und Projektanten für eine effektive Bewirtschaftung des Hochwassers - die hohen Kosten für Bau und Erhaltung der wasserwirtschaftlichen Anlagen stellen in geradezu exponentieller Weise Anforderungen an wissenschaftliche Planungs-, Leitungs- und Konstruktionsverfahren. Dieser Auftrag an unsere Absolventen wurde dann sehr eindrucksvoll durch eine Filmvorführung unterstrichen: Genosse Diplomingenieur Fickert von der WWD Dresden zeigte einen Streifen mit dem Thema „Auftrag erfüllt, Genosse Rädell“ über Bedeutung und Bau des Hochwasserschutzsystems an der Gottleuba. Die Möglichkeiten und aber auch die Anforderungen, die sich im Sozial-

Auch über Belege schöpferisch diskutieren

Hauptfeld muß die Diskussion in den Studien- und FDJ-Gruppen sein, im Grundstudium vor allem zu Fragen, die sich mit der Aneignung des Stoffes befassen. Das Fachstudium bietet die Möglichkeit, in starkem Maße zum Beispiel auch den oft nicht sichtbaren Zusammenhang zum Grundstudium an speziellen Problemen zu klären. Auch jede Diskussion über Belege, Übungsaufgaben... kann wissenschaftlich sein, wenn der schöpferische Gedanke (Geschichte Anwendung erworbenen Wissens) im Vordergrund steht. Leider geschieht auch das selten - die FDJ-Gruppenleitungen sollten in diesem Sinne zum Beispiel konsequent gegen jegliches „Kupfern“ auftreten. Nicht zu unterschätzen ist - und hier haben wir schon einige gute Erfahrungen - die Arbeit mit Jugendobjekten, sowohl für die Herausbildung von sozialistischen Leiterpersönlichkeiten als auch für die Förderung der schöpferischen Auseinandersetzung. Das anzustrebende gleichmäßige Leistungsniveau der beteiligten Studenten und die erhöhte Verantwortung stimulieren geradezu den Gedanken- und Erfahrungsaustausch. Es ist allerdings auch nicht unbedingt notwendig, daß alle sehr gut sind - auf eine sinnvolle, abgestimmte Aufgabenstellung für jeden einzelnen kommt es an, wie es sich zum Beispiel bei dem Jugendobjekt „Hochwasservorhersage...“ bewährt hat. Die Erfahrungen bei der Arbeit mit Jugendobjekten werden wir auch in einer Diskussion mit den Basisektionen am 18. April 75 auswerten. Wir wollen in Zukunft auch mehr die Potenzen unserer FDJ-Gruppe Forschungsstudenten und junge Assistenten nutzen, die regelmäßig Diskussionen mit den täglichen Forschungsproblemen durchführt. Hier wollen wir auch alle anderen Studenten mit ansprechen.

Nutzen wir ihn für die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten? Welche Bedeutung hat er für die politisch-ideologische Erziehung?

Was soll wissenschaftlicher Meinungsstreit? Auf eine Kurzform gebracht, kann man sagen: Der wissenschaftliche Meinungsstreit ist ein Kennzeichen für die schöpferische Durchdringung und Anwendung des Studienstoffes. Von der Anlage her ist er selbstverständlich dazu geeignet, den Studenten für ein wissenschaftliches Problem zu begeistern, ihn studienmotivierend zu befeuern, denn das Studium soll ja auch Spaß machen. Er ist auf keinen Fall Selbstzweck. Daß hier noch einiges zu tun ist, beweist zum Beispiel die vor einiger Zeit im „Forum“ veranstaltete Diskussion „Schöpferium - Pflichtfach?“. Der Jugendförderungsplan des Rektors, der Führungsplan der FDJ-Kreisleitung und die neuen Studiendokumente bilden eine gute Grundlage für die Entwicklung des wissenschaftlichen Meinungsstreites. Es kommt vor allem darauf an, diese Grundsätze der Leitungs- und Erziehungsarbeit an der TU mit Leben zu erfüllen.

Am 4. 3. 1975 fand im voll besetzten Kaminraum des „Bärenzwingers“ unter der Leitung der FDJ-Gruppe 72/20/04 im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Der junge Wissenschaftler lädt ein“ ein Kolloquium zum Thema „Hochwasserrisiko und seine Bedeutung für die DDR“ statt. Als kompetente Gäste waren anwesend: der Mitarbeiter im Ministerium für Umweltschutz und Wasserwirtschaft, Genosse Diplomingenieur Kulick und der Bereichsleiter Hydrologie und Meteorologie der Sektion Wasserwesen, Genosse Prof. Dr.-Ing. habil. Dyck. Die staatliche Leitung der Sektion war durch den Stellvertreter des Sektionsdirektors für EAW, Genossen Prof. Dr.-Ing. Engelke und die FDJ-Kreisleitung durch den Wissenschaftssekretär, Genossen Dr. G. Fink vertreten. Das Ziel der Veranstaltung läßt sich kurz so formulieren: Popularisierung und Diskussion des an die FDJ-Gruppe 72/04 zu übergebenden Jugendobjekts „Hochwasservorhersage Mulde“. Nachdem der Stellvertreter des Sektionsdirektors EAW die Aufgabe offiziell an die Gruppe übergab, folgte ein von der Gruppe selbst organisierter Lichtbildvortrag über Hochwasser im sächsischen Raum. Mit Ausführungen zum letzten Hochwasser leitete Genosse Kulick die Diskussion ein. Hier wurden klar die Anforderungen an einen Absolventen unserer Sektion herausgearbeitet.

Noch viele Potenzen zur Führung des wissenschaftlichen Meinungsstreits

Diese Veranstaltung, die leider viel zu kurz war, zu einem zugegeben attraktiven Thema hat uns deutlich gezeigt, die hohe Beteiligung (Hydrologie studiert nur ein Bruchteil der Studenten der Sektion) und die Zusammensetzung des Forums (alle Studienjahrgänge waren vertreten) und die gestellten Probleme, die einen breiten Themenkreis erfassten, sind uns Bestätigung und Auftrag für unsere Arbeit. Wir werden deshalb diese Reihe mit weiteren Veranstaltungen fortsetzen, deren Themen von den Gruppen selbst ausgewählt werden. Das wird dazu beitragen, ein hohes Niveau des Meinungsstreites zu sichern. Allerdings ist diese Form des wissenschaftlichen Meinungsstreites nur eine der vielen möglichen. Wir haben da noch viele Potenzen für unsere politisch-ideologische Arbeit. Der wissenschaftliche Meinungsstreit kann doch auf verschiedenste Weise und mit unterschiedlichem Niveau ge-

Aufgabenstellung an FDJ-Gruppe offiziell übergeben

Bei der Erläuterung unserer Probleme und Erfahrungen möchten wir von einem Beispiel ausgehen:

Fachliches Können, gesellschaftliches Wissen, persönliches Engagement

In jedem Jahr wird im Rahmen der Ausbildung im Fach Grundlagen der Gestaltung mit den Architekturstudenten des 1. Studienjahres ein Plakatwettbewerb durchgeführt. Fachliches Können, gesellschaftliches Wissen und persönliches Engagement sind gefordert, soll die Aufgabe, ein politisches Plakat zu gestalten, gelöst werden. Unterstrichen wurde die Bedeutung dieses Wettbewerbes dadurch, daß er gleichzeitig das Jugendobjekt aller Seminargruppen des 1. Studienjahres darstellt. Um eine verstärkte Wirksamkeit in der Agitations- und Propagandaarbeit der Technischen Universität zu erreichen, wurden erstmals auch Entwürfe angefertigt, die vom normalen Plakatformat abweichen und für Sichtwerbflächen innerhalb der TU und des Stadtgebietes vorgesehen sind. Die Studenten arbeiteten fleißig und intensiv an ihrer Aufgabe, erhielten auch große Unterstützung durch die Mitarbeiter des Gebietes Grundlagen der Gestaltung. Das Ergebnis ist eine Anzahl guter und sehr guter Plakate, die der Jury eine Entscheidung über die zu verbleibenden Preise schwer machte. Die Jury, die sich aus Vertretern der SED-Kreisleitung, der DSP-Kreisleitung, der Hochschule für Bildende Künste und der Sektion Architektur zusammensetzte, entschied sich nach

beim Plakatwettbewerb der Architekturstudenten des 1. Studienjahres

- | | |
|--|-------|
| aufwändiger Diskussion, folgende Preise zu vergeben: | |
| 1. PREISE | |
| Dörte Mahnkopf | SG 01 |
| Steffi Hesse | SG 04 |
| Marie-Louise Mirtschink | SG 03 |
| 2. PREISE | |
| Evelyn Gieradeuf | SG 01 |
| Petra Friedrich | SG 01 |
| Rosemarie Höschel | SG 04 |
| Karin Schmitz | SG 02 |
| 3. PREISE | |
| Regina Kern | SG 03 |
| Beate Reis | SG 03 |
| Heidrun Dietz | SG 04 |
| Petra Riccius | SG 03 |
| Eva Seigerschmidt | SG 02 |
| ANERKENNUNGEN | |
| Momika Gröbler | SG 03 |
| Petra Müller | SG 04 |
| Gerold Botschke | SG 04 |
| Birgit Kumath | SG 01 |
| Einhardt Grothegut | SG 01 |
| Anita Schlieder | SG 01 |
| Christiane Schramberg | SG 01 |

Im Anschluß an die Preisverteilung wurde die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, möglichst vielen dieser Plakate in Ausstellungen, aber auch als Sichtwerbung auf der Straße in den nächsten Monaten zu begegnen.
Dozent Dr.-Ing. Just



Einen ersten Preis für ihr Plakat erhielt Dörte Mahnkopf, SG 74/18/01.

VERARBEITUNGS- UND VERFAHRENSTECHNIK

AUS DEN SEKTIONEN

Lasertechnik im Tagungsprogramm

Wissenschaftliche Tagung „50 Jahre Textiltechnik an der Technischen Universität Dresden“

Eine wissenschaftliche Tagung „50 Jahre Textiltechnik an der Technischen Universität Dresden“ des Bereiches Textiltechnik der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik fand am 21. und 22. März 1975 statt.

Der Tagungsöffnung durch Professor Perner, Leiter des Bereiches Textiltechnik, folgten die Grußansprache des Rektors sowie Festvortrag und Gedanken zur Weiterentwicklung der Forschung auf dem Gebiet der Textil- und Chemiefaserstofftechnologie.

Unter Leitung von Professor Bobeth vom Institut für Technologie der Fasern der Akademie der Wissenschaften der DDR meldeten sich Wissenschaftler aus der Sowjetunion, der CSSR und Polen zu Wort. Dabei ging es um die Untersuchung des Prozesses der Drehungsübertragung an Spinnmaschinen, um neue Erkenntnisse über Struktur, Strukturparameter und Eigenschaften von Textilverbundstoffen sowie um Aspekte zur Untersuchung des Stichbildungsvorganges bei Industriennähmaschinen.

Weitere Beiträge befaßten sich mit der Entwicklung von Folienfaserstoffen,

mit topologischen Betrachtungen zu Textilien und mit der Analyse über Stand und Entwicklungstendenzen moderner Verfahren zur Erspinnung von Polyesterfasern.

Wissenschaftler unserer Universität beschäftigten sich in ihren Diskussionsbeiträgen mit Wechselwirkungen zwischen Verfahrens- und Textiltechnik, Entwicklungstendenzen in der Bekleidungstechnik, Stand und Entwicklung der Maschinenherstellung, Beanspruchung von Bekleidungszeugnissen beim Tragen und machten Ausführungen zu Möglichkeiten der Modellierung mittels passiver Prozeduren am Beispiel eines Chemiefaserreaktors.

Mit der Erörterung von Problemen der Strahlungsmodifizierung als Möglichkeit zum Erzeugen einer Strukturkristallinität der Polyakrylnitrilfaserstoffe und mit Einsatzmöglichkeiten der Lasertechnik in der Textil-, Bekleidungs- und Chemiefaserstoffindustrie endete ein umfangreiches Tagungsprogramm, das Impulse gab für die weitere erfolgreiche Erziehung, Ausbildung und Forschung in diesem Bereich.

CHEMIE

Jugendobjekt hilft wissenschaftliche Standpunkte bilden

Studentinnen erfüllten erfolgreich Aufgabenstellung und gewannen neue Erkenntnisse

Zu Beginn des vergangenen Jahres wurde uns vom Fachgebiet Technische Chemie der Sektion Berufspädagogik ein Jugendobjekt übergeben, das sich in das Vorhaben des Fachgebietes eingliedert, wissenschaftliche Grundlagen für den geplanten Aufbau einer Lehr- und Lernmittelsammlung (Lehrkabinett) zu erarbeiten. Ziel dieses Jugendobjektes war es, in der Unterrichtspraxis zur Zeit eingesetzte Unterrichtsmittel (Folien) für die Fächer „Allgemeine Chemische Technik“ und „Allgemeine Chemie“ zu werten, - zu verbessern und wissenschaftlich zu ordnen. Darüber hinaus war das Ziel, eine günstige Möglichkeit zu schaffen, um die vorhandenen Folien sowohl in der Ausbildung der Studenten als auch in den schulpraktischen Übungen optimal einsetzen zu können.

Die Ergebnisse der Arbeit werden der Praxis der sozialistischen Berufsausbildung für eine Überarbeitung der Unterrichtsmittel zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig wurden begründete Hinweise für den methodischen Einsatz der Unterrichtsmittel erarbeitet.

Das Jugendobjekt, an dem fünf Studentinnen der Seminargruppe 71/03/11 arbeiteten, bot uns die Möglichkeit zur Übung in der wissenschaftlichen Arbeit und führte uns zur eingehenderen Beschäftigung mit speziellen Problemen des Unterrichts, besonders dem Einsatz von Lehr- und Lernmitteln.

Schon bald mußten wir feststellen, daß dieses Jugendobjekt eine sehr umfangreiche Arbeit werden würde. Trotzdem stand unser Ziel fest, das Jugendobjekt ohne Verschleppung der Studienleistungen abzuschließen. Bis zur erfolgreichen Verteidigung war es nicht immer leicht, die Zeit zur Arbeit am Jugendobjekt zu finden; denn die Anforderungen des Studiums wurden keineswegs geringer.

Wie schätzen wir Studentinnen, die Mitglieder eines „Sozialistischen Studentenkollektivs“ sind, die Arbeit am Jugendobjekt ein?

Durch das Jugendobjekt haben wir uns im Auseinandersetzen mit wissenschaftlichen Problemen und im Bilden wissenschaftlicher Arbeitsstandpunkte geübt. Dies war dann auch eine gute Grundlage für die Beleg- und Diplomarbeit. Außerdem erweiterten und vertieften wir unser Wissen sowohl in den chemischen Fächern wie auch in pädagogisch-methodischer Sicht.

Wir stellten fest, daß sich viele Erkenntnisse in den schulpraktischen Übungen und dem bevorstehenden Schulpraktikum anwenden lassen.

Eine wichtige Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluß des Jugendobjektes war das planmäßige, termingetreue und kollektive Arbeiten. Natürlich mußten auch oft Abstriche an der Freizeit gemacht werden, trotzdem haben uns die Diskussionen sehr viel Spaß gemacht und viel gegeben.

Wichtig für den Erfolg eines Jugendobjektes ist auch das Material, welches wir mit der Aufgabenstellung erhielten. Die uns übergebene Aufgabenstellung enthält Ansatzpunkte für die Überlegungen der Bearbeiter hinsichtlich der Lösung des gestellten Problems und ermöglichte einen zügigen Beginn der Arbeiten.

Wir möchten auch darauf hinweisen, daß die Vorbereitung der Studenten auf ein Jugendobjekt sehr ernst genommen werden muß. Es ist vor allem Aufgabe der staatlichen Leitung, das Interesse der Studenten an einem Jugendobjekt zu wecken.

Wir empfehlen allen Studenten, sich an Jugendobjekten zu beteiligen, und wünschen diesen einen ebenso erfolgreichen Abschluß.
Kissewetter

Anregung zu gegenwartsbezogenem Denken

Erfolgreiche Albert-Schweitzer-Veranstaltung

Musik von Bach und nicht nur Studenten in den vollbesetzten Stuhleihen bei einer Veranstaltung anlässlich des 100. Geburtstages Albert Schweitzers am 11. März im Zentralen FDJ-Studentenklub Bergstraße. Eingeladen hatten der Zentrale FDJ-Studentenklub, der Kulturbund der DDR, Stadtbezirksgruppe Dresden-Süd und Hochschulgruppe Dresden. Marxistisch-leninistischer Philosoph, Albert-Schweitzer-Biograph und Theologe, Mediziner, Journalist, Student, Wissenschaftler und Rentner diskutierten nach einem einleitenden Lichtbildvortrag des Albert-Schweitzer-Komitees der DDR über Leben und Wirken dieses großen Humanisten. Was in einer zweistündigen freimütigen Aussprache gefragt und gesagt wurde, war Ehrung für Schweitzer und gleichzeitig Anregung zu gegenwartsbezogenem Nachdenken. Mit dem Dank an die Gesprächspartner, Dr. Gräbs (Schweitzer-

Biograph), Frau Hartmann (Sekretär des Albert-Schweitzer-Komitees der DDR), Dr. Reichardt (Chefarzt Krankenhaus Radeburg), Dr. Wolgast (TU, Sektion 2) und Dr. Zölllich (Chefredakteur „Neue Zeit“) war der Abend nicht beendet - in kleinen Gruppen diskutierten man weiter. Der Erlös der Veranstaltung wurde dem Deutschen Roten Kreuz in der DDR zur Verfügung gestellt. Alles in allem eine gelungene Veranstaltung, die dazu auffordert, solche Themen auch in Zukunft auf die Tagesordnung zu setzen!

Dr. Peter Anders
Sekretär der Hochschulgruppe
Dresden des Kulturbundes